

Ein neuer Weg

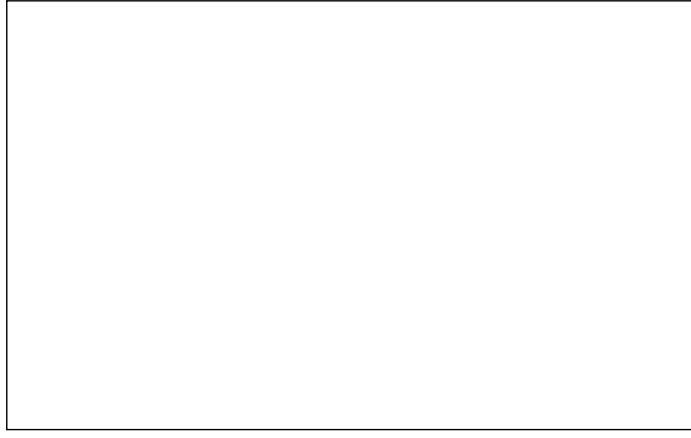
Richard Brandner einstimmig zum Petersdorfer Bürgermeisterkandidaten gewählt

Von Pat Lauer

Petersdorf – Einstimmig wurde am Donnerstagabend Richard Brandner (50) zum Bürgermeisterkandidaten für die neue Petersdorfer Liste GPP nominiert. Alle 44 Wahlberechtigten stimmten für den bisherigen stellvertretenden Bürgermeister. Der Geschäftsführer des Aichacher Blockheizkraftwerks nahm die Wahl an und erklärte, für Petersdorf „einen neuen Weg“ des Umgangs anzustreben.

Es war durchaus Aufbruchstimmung im Alsmooser Gasthaus Völkl zu verspüren, als Brandner die Anwesenden begrüßte. Zwei Informationsveranstaltungen hatten er und seine Mitstreiter Markus Ehm und Stefan End im Vorfeld abgehalten – eine in Axtbrunn und eine in Petersdorf. Beide, so Brandner, seien sehr gut besucht gewesen, das Interesse an einer neuen Politik sei deutlich überall spür- und hörbar gewesen.

In seiner Vorstellung wählte der Vater von vier Kindern sehr persönliche Worte. Ihm gehe es bei seiner Kandidatur vor allem darum, den Stil im Gemeinderat zu verändern, „das Prinzip des ‘teile und herrsche’ ist aus meiner Sicht überholt.“ Es sei in den letzten Jahren viel gestritten und wenig geredet worden und die Gemeinde werde „nur eine Ansammlung von Dörfern bleiben“, wenn man die Vergangenheit nicht endlich als solche auch begreife. In Markus Ehm und Stefan End, bei denen er sich ausdrücklich für die Unterstützung bedankte, habe er Gleichgesinnte gefunden, die ihm seine Entscheidung erleichtert hätten. Ohne den amtierenden Bürgermeister zu erwähnen, erklärte Brandner: „Ich will kein Bastabürgermeister sein, sondern einer, der nach Kompromissen sucht.“ Das Amt des Bürgermeisters strebe er nicht an, „weil das so ein geiler Posten ist, und um ständig wichtigen



Richard Brandner (sitzend, rechts) steht bei der neu gegründeten Liste Gemeinsam Pro Petersdorf (GPP) auf Platz 1 und wurde zudem einstimmig zum Bürgermeisterkandidaten gewählt. Auf Listenplatz zwei steht mit Markus Ehm (sitzend, links) ein Bewohner der nördlichen Ortsteile.

Foto: Pat Lauer

Leuten die Hände zu schützen“, sondern um nach Kompromissen zu suchen. „Ich hätte gern, dass man in Willprechtzell schnell vergisst, dass ich aus Alsmoos bin und den Alsmoosern das nicht mehr so wichtig ist.“

Viel von dem, was Brandner ausführte, fand sich anschließend auch bei den Vorstellungen der Listenkandidaten wieder. Markus Ehm (Hohenried), auf Listenplatz zwei der am höchsten platzierte Vertreter der oberen Ortsteile, erinnerte daran, dass seine Aufgabe als Jugendbeauftragter der Gemeinde in den vergangenen sechs Jahren „ohne Unterstützung von oben“ schwierig gewesen sei. Er freue sich jetzt auf

einen Bürgermeister, „der lebt, was er sagt“ – die Zeit für mehr Gemeinsamkeit in der Gemeinde sei reif. Man soll beginnen, das zu betonen, was Petersdorf verbindet, und „nicht immer nur das herausstellen, was uns trennt.“

Für den Petersdorfer Stefan End, seit zwölf Jahren im Gemeinderat vertreten, war die vergangene Legislaturperiode „sehr frustrierend“ – aus seiner Sicht wäre „ein bisschen mehr Kommunikation sehr hilfreich“ gewesen. Er freue sich sehr, „dass sich nun etwas auftut, dass ich wieder unterstützen kann.“ Direkt an Wolfgang Heißerer gewandt, der eigenem Bekunden zufolge wahrscheinlich noch einmal auf einer Liste der

oberen Ortsteile antreten will und am Donnerstag nur als Gast und Beobachter in Alsmoos war, drückte End sein Bedauern aus, „dass du dich nicht durchringen konntest, dich hier zu beteiligen.“ Spannend dabei: Auf Listenplatz vier der GPP steht Heißerers Sohn Markus, der sich angesichts der Situierung seines Hohenrieder Wohnhauses als „den Südlichsten aus den nördlichen Ortsteilen“ bezeichnete und betonte, ihm sei wichtig, dass „das ständige oben und unten“ endlich aufhöre. Die Vergangenheit gehe ihn nichts an, darüber wolle er nicht mehr sprechen – ihn interessiere nur, „dass die Zukunft in Petersdorf besser wird.“

Für eine kleine Überraschung sorgte der Petersdorfer Feuerwehrkommandant Robert Langenegger, der sich vor allem beim sogenannten Schulkonflikt als entschiedener Verfechter des Erhalts der Alsmooser Schule profiliert und die Vertreter der nördlichen Ortsteile seinerzeit scharf angegriffen hatte. Am Donnerstag schlug er versöhnliche Töne an, betonte, es sei nun vor allem wichtig, die bestehende Einrichtung in Willprechtzell zu sanieren und, „dass wir wenigstens eine Schule halten können.“ Vieles sei in der Vergangenheit gelaufen, „das nicht so ganz ehrlich war“ – dies gelte es künftig zu vermeiden.

Mit Markus Ehm, Markus Heißerer, dem Landwirt Simon Plöckl und Angela Eichhorn stehen vier Vertreter der nördlichen Ortsteile auf der im Block und ohne Gegenstimme gebilligten GPP-Liste, die den im Namen ausgedrückten Zielen damit einigermaßen nahe kommt: Gemeinsam Pro Petersdorf.

Oder, wie es Kandidat Heinrich Franziskus formulierte: „Ich hab’ politisch bisher eher wenig am Hut gehabt und die Vergangenheit in Petersdorf hat mich genervt. Ich denke, das kann man besser machen.“